

„Wisch dir das Gesicht ab“, sagte er.

Während Manuel von neuem gegen den Stier anlief, wischte er sich mit dem Taschentuch das blutige Gesicht. Er hatte Zurito nicht gesehen. Wo war er?

Die Quadrillaleute waren von dem Stier weggetreten und warteten mit ihren Capes. Der Stier stand da, schwer und stumpf nach der Anstrengung.

Manuel ging mit der Muleta auf ihn los. Er blieb stehen und schüttelte sie. Der Stier reagierte nicht. Er schwang sie nach rechts und nach links und direkt vor dem Maul des Stieres. Die Augen des Stieres beobachteten alles und wanderten mit jeder Schwingung der Muleta mit, aber angreifen wollte er nicht. Er wartete auf Manuel.

Manuel war beunruhigt. Da war nichts zu machen, er mußte losgehen. Corto y derecho. Er stellte sich in Profilstellung dicht gegen den Stier, kreuzte die Muleta vor seinem Körper und griff an. Während er mit dem Schwert zustieß, warf er seinen Körper nach rechts herum, um dem Horn zu entgehen.



Karl Holtz

Der Stier schoß an ihm vorbei, das Schwert flog in die Höhe, blitzend unter dem Bogenlicht, um dann in den Sand zu fallen.

Manuel rannte hin und nahm es auf. Es war verbogen. Über dem Knie bog er es wieder gerade.

Als er auf den Bullen losrannte, der jetzt wieder fixiert war, kam er an Hernandez vorüber, der mit seinem Cape dastand.

„Der besteht ja aus lauter Knochen“, sagte der Junge ermutigend.

Manuel nickte und wischte sich das Gesicht. Das blutige Taschentuch steckte er in die Tasche.

Da war der Stier. Ganz dicht an der Barriere diesmal. Verflucht. Vielleicht bestand er wirklich nur aus lauter Knochen. Vielleicht war wirklich überhaupt kein Fleck da, wo das Schwert hineinkonnte. Zum Teufel, wenn keiner da war. Er würde es ihm schon zeigen.

Er versuchte einen Ausfall mit der Muleta, der Stier rührte sich nicht. Er schüttelte die Muleta vor dem Stier hin und her. Nichts zu machen.

Er faltete die Muleta, zog das Schwert heraus, stellte sich in Profilstellung und ging gegen den Stier an. Er fühlte das Schwert sich biegen, während er